

# Im Blickpunkt

**Max Liebermann**  
**Selbstbildnis mit Küchenstillleben**  
1873, 85,3 x 139,0 cm,  
Öl auf Leinwand

 **Kunstmuseum  
Gelsenkirchen**

Eine Einrichtung der  
 **Stadt  
Gelsenkirchen**

EINS DER ZWANZIG  
RUHR KUNST MUSEEN



www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de

„Ein halbes Kilo Mohrrüben, Blumenkohl, Rotkohl und Weißkohl, einige Kartoffeln, Porree und ein Suppenhuhn bereitlegen, alles putzen, zerkleinern und in einem großen kupfernen Kessel zu einem kräftigen Eintopf einköcheln lassen.“ So könnte das Rezept zu Max Liebermanns „Selbstbildnis mit Küchenstillleben“ lauten. Dekorativ hat er die einzelnen Zutaten auf einem weiß gedeckten Holztisch wild durcheinander, und nicht wie zu seiner Zeit noch üblich, akademisch glatt, vor seinem Selbstbildnis als Koch mit passender Kochmütze platziert.

Der 1847 in Berlin geborene Künstler liebte bereits als junger Mann gutes Essen und kochte gerne für seine Familie und Freunde. Das Gemälde entstand während seines letzten Studienjahres in Weimar, kurz bevor er für fünf Jahre nach Paris zog.

Nach der Fertigstellung schenkte er es seiner Mutter Philippine, die ihn stets als „Feinschmecker“ neckte. Für sie versah er das Bild mit einem Hinweis auf seine jüdische Herkunft, der er sich zwar bewusst war, sie aber in künstlerischer Hinsicht kaum betonte. Das kopfüber nach vorn liegende Huhn bestückte er mit einer roten Marke am Hals, die als Hinweis für eine koschere Schlachtung diente.

Durch Liebermanns Auseinandersetzung mit der Tradition der flämischen und niederländischen Stilllebenmalerei, erinnert das Gemälde an Werke von Frans Snyders (1579-1657) oder Pieter Aertsen (1508-1575). In Anlehnung an ihre Malweise kombinierte Liebermann jedoch die allgemein als niederer empfundene Gattung der Stilllebenmalerei mit der erhabeneren der Porträtmalerei.

Mit dieser Herangehensweise bediente er sich zwar der Bildtradition, stellte sie aber gleichzeitig auch in Frage. Seine Intention war es, durch die Verknüpfung der beiden konträren Bildthemen deutlich zu machen, dass sämtliche Themen es wert seien, künstlerisch verarbeitet zu werden. Dazu resümierte er: „Die gut gemalte Rübe ist ebenso gut wie die gut gemalte Madonna.“

Das Küchenstillleben gehört zu den Frühwerken im Oeuvre Liebermanns und ist der Epoche des Realismus zuzuordnen. 1898 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Berliner Secession, die sich aus freien Künstlern zusammenschloss, um gegen die Akademien zu protestieren. Im weiteren Verlauf seiner künstlerischen Arbeit beschäftigte sich Liebermann mit der Freilichtmalerei in der Natur.

Es entstanden stimmungsvolle impressionistische Werke wie etwa Gartenbilder seiner Villa am Wannensee. Als Porträtist berühmter Persönlichkeiten seiner Zeit war er zudem weiterhin begehrt. In der Sammlung des Kunstmuseums findet sich beispielsweise das Porträt des Bankiers Julius Stern. Im Jahr 1935 starb Max Liebermann in Berlin.

Kerrin Postert

Weiterführende Literatur (Auswahl):

Dietrich Gronau, Max Liebermann - Eine Biographie, Frankfurt/Main 2011.

Max Liebermann - Wegbereiter der Moderne, hrsg. v. Robert Fleck, Ausst.-Kat. Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, 21.04. - 11.09.2011, Köln 2011.

Max Liebermann in seiner Zeit, hrsg. v. Nationalgalerie Berlin, Ausst.-Kat. Berlin, 06.09. - 04.11.1979, München 1979.

# Im Blickpunkt

**Max Liebermann**  
**Selbstbildnis mit Küchenstillleben**  
1873, 85,3 x 139,0 cm,  
Öl auf Leinwand

**M** Kunstmuseum  
Gelsenkirchen

Eine Einrichtung der  
 Stadt  
Gelsenkirchen

EINS DER ZWANZIG  
RUHR KUNST MUSEEN



[www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de](http://www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de)

